

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Juni 2025 · 21. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Eine Mahnerin gegen Unmenschlichkeit – Nachruf S. 2

Europas größter FLINTA*-Chor – S. 3

Neue Städtepartnerschaft besiegelt – S. 10

10 Jahre Bürgergenossenschaft Südsterne – S. 14

Der zweigeteilte Karneval

Irgendwo zwischen »da fehlt mir aber was« und »ich mach drei Kreuze« differenziert sich das Stimmungsbild der Gneisenaustraßen-Anrainer angesichts der baustellenbedingten Verlegung des Karnevalsumzugs nach Friedrichshain. Es stellt sich allerdings auch die unausgesprochene Frage, ob der Umzug nach Abschluss der Bauarbeiten jemals wieder nach Kreuzberg zurückkehren wird, oder ob stillschweigend ein neuer Status Quo etabliert wurde. Immerhin wurden ja auch schon vor Jahren die Kreuzberger Festlichen Tage und letztens das My-Fest sang-, klang- und ersatzlos abgeschafft. Auf der anderen Seite könnte die Aufteilung des Karnevalstreibens zwischen Blücherplatzfest in Kreuzberg und Umzug in der Frankfurter Allee vielleicht auch das Zusammenwachsen der beiden Teilbezirke befördern. Man wird sehen.

Cordelia Somnhammer

Karneval, Fête und Festival

Kreuzberg feiert sich durch den Juni

Pünktlich zum Erscheinungstermin dieser Ausgabe beginnt am 6. Juni das Straßenfest am Blücherplatz anlässlich des Karnevals der Kulturen. Informationen zu den allfälligen Straßensperren und Parkverbotszonen sparen wir uns also diesmal. Rund um den Blücherplatz erwarten die musikalisch und kulinarisch interessierten Gäste bis zum 9. Juni drei Bühnen, sieben Music Corners, die Shantytown und der Rasen der Aktion, auf dem nicht nur die großen, sondern auch die kleinen Besucher:innen sich austoben können. Gut 350 Stände bieten leckeres Essen aus aller Welt, Getränke, Kunsthandwerk und Informationen an. Der große Umzug am Pfingstsonn-



Die Gruppe Haber project e.V. mit One Vibe beim KdK-Straßenfest 2024.

Foto: Daniela Incoronato

tag findet dieses Jahr wegen der Bauarbeiten in der Gneisenaustraße in Friedrichshain statt. Mehr Infos unter dem KuK-Link kuk.bz/nfy.

Der 21. Juni ist der längste Tag des Jahres, der gleichzeitig den Beginn des Sommers einläutet und fällt dieses Jahr auf einen Samstag.

Zeit also für eine besonders ausgelassene Fête de la Musique. Das Programm der Musikorte stand zum Redaktionsschluss leider noch nicht fest, wird aber bald unter dem KuK-Link kuk.bz/445 verfügbar sein. Und wie immer lohnt es sich, einfach durch den Kiez zu streifen und

die Augen und Ohren offenzuhalten. Neben den Konzerten auf den offiziellen Bühnen wird es auch wieder viel Straßenmusik geben.

Wieder mit dabei ist das Nachbarschaftshaus in der Urbanstraße, und auch die Mühlenhauptecke in der Fidicinstraße haben ein Programm vorbereitet.

Und natürlich baut der Verein mog61 Miteinander ohne Grenzen e.V. wieder seine Kiezbühne in der Fürbringerstraße vor dem unterRock auf. Hier gibt es ein buntes und inklusives Bühnenprogramm, Würstchen, Waffeln und Cocktails.

Alle Veranstaltungen zur Fête sind kostenlos und die Musiker und Musikerinnen treten ohne Gage auf.

Fortsetzung auf Seite 2

Ein bekanntes neues Gesicht im Bezirksamt

Regine Sommer-Wetter ist neue stellvertretende Bezirksbürgermeisterin

Regine Sommer-Wetter (Die Linke) wurde auf der BVV-Sitzung am 21. Mai mit 28 Ja-, 16 Nein-Stimmen und einer Enthaltung zur Bezirksstadträtin für Arbeit, Bürgerdienste und Soziales im Bezirksamt und gleichzeitig zur stellvertretenden Bezirksbürgermeisterin gewählt.

Sie folgt damit auf Oliver Nöll, der nach dem Austritt bei den Linken und Eintritt in die SPD auf Antrag seiner alten Fraktion im März abgewählt worden war.

Die Diplom-Ingenieur-Ökonomin Sommer-Wetter wurde 1965 in Berlin geboren. Sie ist bereits seit 1990 kommunalpolitisch aktiv, zunächst im Friedrichs-



Die neue Bezirksstadträtin und stellvertretende Bezirksbürgermeisterin Regine Sommer-Wetter. Foto: Solweig Schiebel

hainer und seit 2000 im gemeinsamen Bezirksparlament.

Von Dezember 2021 bis April 2024 war sie bereits Bezirksstadträtin und für die Ressorts Jugend, Familie und Gesundheit zuständig.

Die verschobenen Mehrheitsverhältnisse nach der Wiederholung der Berlin-Wahl im Februar 2023 hatten dazu geführt, dass die Fraktion der Linken einen Stadtratsposten an die CDU abtreten musste.

Ihr neues Aufgabenfeld ist ebenso umfangreich wie herausfordernd. So gilt es unter anderem, die Verbesserung der Servicequalität der Bürgerämter weiter voranzutreiben.

Im Bereich Soziales wird voraussichtlich in den nächsten Jahren die geplante Einrichtung einer großen Erstaufnahmeeinrichtung für geflüchtete Menschen in den früher von der Deutschen Rentenversicherung genutzten Gebäuden in der Hasenheide ein wichtiges Thema werden.

Und auch das Bezirkswahlamt und damit die Organisation der Berlin-Wahl 2026 fällt in ihren Zuständigkeitsbereich. cs

Am Tresen gehört

Drei Berliner Ureinwohner unter sich am Tresen einer Kreuzberger Kellerkneipe. Das ist an sich ja schon ein bemerkenswert seltenes Ereignis. Und Grund genug, sich gegenseitig ein wenig auf den Zahn zu fühlen und zumindest oberflächliche biografische Details auszutauschen. Und bei allem Gemeinschaftsgefühl hat man dennoch das Bedürfnis, feine Unterschiede zu konstatieren. »Du hast einen Reinickendorfer Akzent«, sagt die gebürtige Steglitzerin dem neuen, gepflegt berlinernden Gast auf den Kopf zu. »Nee, Wedding!«, empört sich dieser. »Aber ganz schön nah dran«, bemerkt der Schöneberger am Nebentisch anerkennend.

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 2500 Exemplaren

Herausgegeben von:
Carpathia Verlag GmbH
Mittenwalder Str. 17
10961 Berlin
Tel. 030 - 69 56 58 23

Chefredaktion (verantwortlich für den Textteil):
Robert S. Plaul (rsp)

Chef vom Dienst:
Cordelia Somhammer (cs)

Redaktionelle Mitarbeit:
Dominik Bardow (db),
Jutta Baumgärtner (ju),
Marie Hoepfner (mh),
Daniela Hoffmann (dh),
Sandra Lina Jakob (slj),
Hannah Sophie Lupper (hsl)

Kontakt zur Redaktion:
info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Anzeigen:
anzeigen@kiezundkneipe.de

Druck:
MOTIV OFFSET NSK
GmbH
Grenzgrabenstraße 4
13053 Berlin
www.motivoffset.de

Ein Jahrhundertmensch

Zum Tod von Margot Friedländer / von *Hannah Sophie Lupper*

Mit Margot Friedländer ist ein Jahrhundertmensch gegangen. Im hohen Alter wurde sie zu einer prominenten Mahnerin der Deutschen. Ihr Wahlspruch war »Seid Mensch!« Mensch sein, das war ihr Rezept gegen Unmenschlichkeit.

Geboren 1921 in Berlin als Anni Margot Bendheim in eine jüdische Familie, erlebte sie die Gräueltaten des Nationalsozialismus vom ersten bis zum letzten Tag. Ihr Vater hatte sich jahrelang mit den Worten »Ich bin Deutscher« gegen eine Ausreise gestraut. 1937 ließen sich die Eltern scheiden und er verließ die Familie.

Ab 1941 lebte Margot mit ihrer Mutter und ihrem Bruder Ralph in der Skalitzer Straße 32 in Kreuzberg. Der Wohnung, die zur entscheidenden Station ihres Schicksals wurde. Mehrfach versuchte die Mutter vergeblich auszureisen: In die USA, nach China, nach Brasilien. 1943 versuchte die Familie nach Oberschlesien zu flüchten, aber ihr erst 17-jähriger Bruder wurde am selben Tag von der Gestapo verhaftet. Margots Mutter wollte den Sohn nicht allein ins Konzentrationslager lassen und die Tochter

nicht dorthin mitnehmen. Sie hinterließ Margot ein Adressbuch, eine Bernsteinkette und die Worte »Versuche, dein Leben zu machen«. Dann begleitete sie den Sohn nach Auschwitz.



Margot Friedländer (2025).

Foto: Martin Kraft / CC BY-SA 4.0

Jahrzehnte später erfuhr Margot, dass die Mutter sofort und der Bruder einen Monat später ermordet wurden.

Margot versuchte, ihr Leben zu machen: Sie tauchte unter, färbte sich die Haare und ließ ihre Nase operieren. Verstecke fand sie bei Oppositionellen, aber auch bei Menschen, die der jungen Frau Sex gegen Schutz abpressten. 15 Monate lebte sie im Untergrund, bevor sie in die Hände von Greifern geriet. Margot Friedländer ging zeitlebens davon aus, von der berühmten Stella Goldschlag

verraten worden zu sein. Nach ihrer Entdeckung folgte die Deportation.

Im Ghetto Theresienstadt traf sie Adolf Friedländer, den sie vom jüdischen Kulturbund kannte. Auch Adolf hatte seine gesamte Familie verloren.

Gemeinsam überlebten sie den Holocaust. »Vielleicht brachte dieser Schmerz einander näher als das Verliebtsein«, sagte sie. 1946 heirateten sie und wanderten nach New York aus. Adolf wollte nie wieder einen Fuß auf deutschen Boden setzen.

Die beiden führten ein unauffälliges Leben. Margot arbeitete als Änderungsschneiderin und Reiseagentin, ihr Mann in einem jüdischen Kulturzentrum.

Erst nach dem Tod ihres Mannes 1997 begann Margot Friedländer ihre Geschichte aufzuschreiben. In einem Seniorenkurs für biographisches Schreiben dokumentierte sie erstmals ihre Befreiung aus Theresienstadt. Ihre eindrucksvollen Texte gelangten zu dem Filmemacher Thomas Halaczinsky, der mit ihr daraufhin einen Dokumentarfilm

drehte. 2003 folgte sie einer Einladung des Senats von Berlin und sie besuchte erstmals wieder ihre Heimatstadt. Nach 60 Jahren stand sie wieder vor dem Haus in der Skalitzer Straße. »Die Gefühle kamen wieder«, sagte sie.

Als hochbetagte Frau kehrte Margot 2010 nach Berlin zurück und lebte in einer Seniorenresidenz mit Tälern Tür an Tür. Sie wollte nichts mit den Nachbarn zu tun haben, die behaupteten, dass sie »nichts gewusst« hätten. Ihrer eigenen Generation konnte sie nicht verzeihen, aber die neuen Generationen wurden ihre Lebensaufgabe. Kaum eine Überlebende der Shoah war umtriebiger als Margot Friedländer. Sie sprach in Schulen, auf Bühnen, in Theatern, in Talkshows. Deutschland kam an Margot Friedländer nicht vorbei. Die kleine Frau war eine der lautesten Stimmen der Erinnerung.

Am 09. Mai 2025 starb Margot Friedländer im Alter von 103 Jahren. Vor ihrem Tod war sie vom neuen Rechtsruck in Deutschland erschüttert. »So fing es damals auch an«, sagte sie und mahnte eindringlicher: »Seid Mensch!« Und sie war Mensch. Ein Jahrhundertmensch.

Musikalischer Juniausklang

Jazz und mehr beim Kreuzbergfestival

Fortsetzung von Seite 1

Am letzten Juniwochenende wird seit 2019 immer in der Kreuzbergstraße zwischen Katzbachstraße und Mehringdamm gefeiert. Das in der Tradition seines Vorgängers, des Bergmannstraßenfestes »Kreuzberg jazzt«, eher blues-, jazz- und soulbetonte musikalische Programm der drei Bühnen am Meh-

ringdamm, der Großbeerenstraße und der Katzbachstraße war zu Redaktionschluss bereits unter dem KuK-Link kuk.bz/26w zu finden. Es wird sich im Laufe des Junis noch weiter füllen.

Anmeldungen für weitere gastronomische und kunstgewerbliche Stände werden ebenfalls noch auf der Seite des Veranstalters entgegengenommen.



EB Davis, Urgestein der Berliner Blues-Szene, wird mit seiner Band beim Kreuzberg-Festival aufzutreten. Foto: privat

Wo Töne durch historische Gemäuer fliegen

Europas größter FLINTA*-Chor singt in Kreuzberg / von *Brigitte Miesen*

Ich bin sehr gespannt, als ich im Februar das erste Mal in die Chorprobe der D-Dur Dykes* in den Kiezraum auf dem Dragonerareal schaue.

Es stehen sehr viele junge Menschen vor der Eingangstür und weisen sich aus. Ein Chor, bei dem sich die Sänger*innen ausweisen? Wie geht das denn? Es wird mir gesagt, dass der Chor mit einer Warteliste arbeite. Mehr als 200 Sänger*innen fassen die denkmalgeschützte Marstall nicht.

Im Saal dann ein unglaubliches Stimmengewirr, Lachen, Ausgabe von Notenblättern, Einsingen und Probieren. Und dann absolute Disziplin. »Bereit? Eins ... und!« Daraufhin beginnt der Chor mit »Tä reine« von Angèle. Stimmlagen von Sopran über Mezzosopran, Alt bis Tenor – Töne fliegen durch den Raum, ein faszinierender Moment. Vollmundige, voluminöse Stimmen. Ein fantastischer Klang, so zart, aber auch sehr kraftvoll. Dann eine deutliche und laute Ansage »Und nochmal – ihr seid ein bisschen zu schnell«.



FLINTA*-Chor D-Dur Dykes*.

Foto: TJ Johannisson

Den Ohren der Chorleiterin entgeht nichts, sie hört und fühlt die Harmonie, die Wohlklang und die Ebenmäßigkeit des Chores.

Zwei Monate später sitze ich an gleicher Stelle mit den beiden Gründer*innen Theresa Zanon und Chris Hildebrandt zusammen, weil ich mehr über diesen Chor wissen möchte, der seit September 2024 zu Europas größtem FLINTA*-Chor avancierte.

Theresa, genannt Terry, ist Sänger*in, Songwriter*in, Multiinstrumentalist*in und Produzent*in, Chris, wie viele im Chor, Studierende Person mit Schwerpunkt Germanistik und Anglistik.

Ihre Geschichte klingt unglaublich: Da sitzen zwei gut befreundete Menschen, die sich von der Bigband der Uni Potsdam kennen, im Park und denken darüber nach, wie es sein könnte, nur FLINTA*-Personen in einem Chor zu haben. Von der Tagträumerei geht die Idee zunächst über einen lesbischen Kneipenchor mit queeren Songs in die Realität. Beide sind der Meinung, mehr als 20 Leute kommen doch nie zusammen. Das Konzept wird in WhatsApp-Gruppen geteilt, danach auf Social Media-Plattformen – die Aktivitäten sprengen jede Übersichtlichkeit!

Anlaufpunkt ist die Reformationskirche – das erste Konzert geht durch die Decke. Nach 45 Minuten wird die Warteschlange gekappt, die Kirche ist voll!

Terry und Chris gehen auf die Suche nach einem neuen Probe-Ort und sind glücklich, seit letztem Jahr den Kiezraum nutzen zu dürfen.

Derzeit stehen 450 Personen auf der Warteliste, 200 Chormitglieder dürfen singen. Alle Erwartungen wurden in Rekordzeit übertroffen. »Mutig sein« hat sich bewährt! Ich verstehe es, wenn man sich Terry und Chris so anschaut. Sie haben Kraft, Stärke und schaffen es, der Community einen Zusammenhalt zu geben. Es geht um weit mehr als den Gesang. Die Chor-Treffen bedeuten, sich regelmäßig zu sehen, neue Freundschaften entstehen, Austausch miteinander und Verständnis für oft unüberwindbare Situationen, Hilfe in alltäglichen Lebenssituationen und viel mehr – barrierefrei und inklusiv.

Für mich ist es dann aber bedrückend zu er-

fahren, dass der Chor hier in einem geschützten Raum arbeitet. Leider immer noch nicht alltäglich, Persönlichkeit und Individualität auszuleben und zu entfalten. Wie heißt es in einem von Terrys Songs: »Wir rufen nach Selbstbestimmung und nach mehr Sichtbarkeit – wie noch nie«.

Jeder Mensch muss lernen, seine Stimme zu nutzen, gerade in diesen Zeiten. Mitmachen dürfen FLINTA*s aller Altersgruppen und Herkunft – Stimmlage ist sekundär. Bisher sind es Sänger*innen im Alter zwischen 20 und 55 Jahren, Luft nach oben gern gewünscht, wäre da nicht die Warteliste ...

Bei den Proben stehen queere Popsongs an, es wird die Musik von Gleichgesinnten wertgeschätzt, die Anfrage nach Trans- und PoC-Artists wächst. Und von allen Songs schreibt Terry die Arrangements.

Zu sehen und zu hören ist der Chor in Berlin am 26. Juli beim CSD und am 9. August auf dem Queeren Parkfest Friedrichshain.

📍 @ddurdykesberlin.

INZWISCHEN IN INGELHEIM

Das Frühlingsfest ist erst der Anfang

Ingelheim läutet die Weinfestsaison ein / von *Robert S. Plaul*

Wenn im Juni der Karneval der Kulturen, die Fête de la Musique und das Kreuzberg-Festival zur Freiluft-Feierei einladen, hat die Open-Air-Saison in Rheinhessen schon längst begonnen. In der Partnerstadt Ingelheim geht es am ersten Maiwochenende los mit dem Frühlingsfest am Winzerkeller. Auf der Bühne gibt es Live-Musik und an den Ständen Crêpes, Gegrilltes und natürlich: Wein. Das Frühlingsfest ist – von Fastnacht mal abgesehen – gewissermaßen der Startschuss in die



In Rheinhessen wird gerne gefeiert – und an Gelegenheiten mangelt es nicht.

Foto: rsp

Jahreszeit des Draußentrinkens, was bedeutet: Gleich am Dienstag geht es weiter, am gleichen Ort, nur dass die Bühne und die Speisenauswahl

etwas kleiner sind. »Tausche Schreibtisch gegen Weintisch« lautet das etwas gewollt wirkende Motto des wöchentlichen Apéro am Winzer-

keller. Los geht es immer um 18 Uhr, und frühes Erscheinen sichert die besten Plätze, solche nämlich zum Sitzen und nicht zum Stehen. Denn die Veranstaltung erfreut sich einer erstaunlichen Beliebtheit, die sich nicht allein mit der gefühlten niedrigen Kneipendichte Ingelheims erklären lässt.

Die plausible Erklärung: Ingelheimer*innen feiern einfach gerne, egal zu welchem Anlass, und da kommt es dann – die Beteiligten mögen mir verzeihen – vielleicht auch gar nicht immer

so sehr auf die Professionalität oder Originalität des musikalischen Programms an. Hauptsache ist ja, es macht Spaß.

Wer nun glaubt, dass es das mit einem Frühlingsfest und sechs Mal Apéro im Mai und Juni gewesen sein könnte, hat sich natürlich geirrt. Bis in den August hinein findet an annähernd jedem Wochenende ein Hoffest bei einem der ortsansässigen Winzer statt. Den Abschluss bildet dann Ende September das neuntägige(!) Rotweinfest an der Burgkirche. Wir bleiben dran.

Termine

Termine für den Juli bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 25.06.2025 an termine@kiezundkneipe.de senden.

a compás Studio

20.-22.06. Workshop: Bulerias por Fiesta mit David Moran
20.06. 20:00 »Jerez en Berlin« Tablao Flamenco
www.acompas.de

Anno '64

täglich 17:00-18:00 Happy hour
Mo ab 21:00 Happy Monday (alle Getränke 20% billiger)
Fr+Sa 22:00 DJ Nights
1.+3. Sa Birthday Events For Friends with special guests
www.anno64.de

Arcanoa

Mo 20:00 Open Stage: SingerSongwriter / Poets
Mi 20:00 Mittelalter-Irish-Folk-SpieltheaterSession
Do 20:00 Lobitos – AfroLatinFolkJazz-EthnoBluesSession
06.06. 20:00 Arcana – A Night Of Flow
07.06. 20:00 Marshall Ar.ts – crossover
13.06. 20:00 Kiez Manifesto – Protest-Rock
14.06. 20:00 Fabeck – PopRockIndie
20.06. 20:00 Interferenzen + Wind & Lucy
21.06. 20:00 SilentDiscoParty – Die Kekes Party geht weiter
27.06. 20:00 DEANisHOME – ArtROck
28.06. 20:00 Moto – VintagePop
01.07. 20:00 JAM für Alle und Jeden
www.arcanoa.de

BKA-Theater

Mo 20:00 Chaos Royal: Impro à la carte
Di 20:00 Unerhörte Musik
04.-07.06. 20:00 Jade Pearl Baker & The Pearls: Drag, Glam, Berlin.
07.06., 21.06. 23:59 Jurassica Parka: Paillette geht immer
11.-14.06. 20:00 The Golden Gmilfs – Sisters Of No Mercy
14.06. 23:59 Rachel Intervention: Die Eiersalat-Show
15.06. 19:00 The Cast – die Opernband: Oper à la carte
18.-22.06. 20:00 Bodo Wartke und die SchönenGutenA-Band: In guter Begleitung
25.-28.06., 02.-05.07. 20:00 Die Ades Zabel Company: Edith rennt
28.06. 23:59 Der Tod: Geisterstunde
29.06. 19:00 Margot Schlönzke: Margot Schlönzkes Schattenkabinett
www.bka-theater.de

Brauhaus Südstern

28.06. 17:30 Brauereiführung
www.brauhaus-suedstern.de

Buchhandlung Moritzplatz

21.06. 17:00 Rabea Wehser: »Wie wir so schön wurden«
www.buchhandlung-moritzplatz.de

Buchladen Schwarze Risse

13.06. 20:00 Marcus Rediker: Das Sklavenschiff: Eine Menschheitsgeschichte
19.06. 20:00 Simon Nagy: Zeit abschaffen.
www.schwarzerisse.de

Buddhistisches Tor

Mo+Mi 13:00 Mittagsmeditation
Mo-Fr 08:00 Morgenmeditation
Di 15:30 Mithelfen im Buddhistischen Tor
Mi 19:00 Meditation und Buddhismus
Fr 13:00 Lunchtime Class
Sa 11:00 Meditation & Buddhism Class in English
05.-09.06. Rote Burg Spendenwanderung – Vom BTB zur Roten Burg
07.-09.06. Sangha-Arbeitstage an der Roten Burg
21.06. 19:30 Konzert: Verena Tönjes – »The Clown«
27.-29.06. Weekend Retreat in English
www.buddhistisches-tor-berlin.de

Bürgerbüro »Die Linke«

12.06. 17:30 Wiedereröffnung Wahlkreisbüro
www.pascal-meiser.de

Eintracht Südtring

04.-08.06. Nations-League-Finalrunde im Clubheim
www.bsc-eintracht-suedtring.de

English Theatre Berlin

04.-07.06. 20:00 Bowie in Berlin
26.-29.06. 19:00 Twelfth Night (BIYT)
www.etberlin.de

fsk Kino

09.06. 15:00 Im Prinzip Familie – mit Gast und anschließendem Filmgespräch
fsk-kino.de

Galerie Halit Art

06.06. 18:00 Vernissage: Hartmut Fittkau – Zeitsprünge
12.06. 19:30 StimmFarben: Sylvia Braesi, Gudrun Sonnenberg, Hellvis Hendrix, Hartmut Fittkau
13.06. 19:00 Lebenswege – Ein Abend mit Nepomuk Ullmann (Moderation: Sandra Reinhart)
19.06. 19:30 Doppellesung: Heidi von Plato & Volker Kaminski
21.06. 18:00 Finissage: Hartmut Fittkau – Zeitsprünge
25.06. 19:00 Buchvorstellung: Michael Wiedorn – Die Sonne entzündet die Erde
27.06. 18:00 Vernissage: Brigitte Körber und Tanja Neljubina – Von beiden Seiten
bis 12.07. 18:00 Brigitte Körber und Tanja Neljubina – Von beiden Seiten
www.halit-art.com

Gemeindehaus Nostitzstraße 6-7

Mo 14:30 Seniorentanz (mit Anm.)

12.06. 15:00 Nähstube im Kiez: Ich näh mir was! (mit Anm. und Anleitung)
28.06. 15:00 Kleidertausch: Baby-, Kinder- und Schwangerenbekleidung
www.kght.de

Heilig-Kreuz-Kirche

Di 15:00 Familiengarten – Nachbarn im Kiez treffen Nachbarn
06.06. 16:30 Oase der Stille
06.06. 22:00 Orgel-Nachtmusik zum Karneval der Kulturen
06.06. 22:30 Abendsegens zum Karneval der Kulturen
07.06. 15:00 Ohrpiraten Musikalische Weltreise
07.06. 16:00 Capoeira Show
07.06. 17:30 Führung durch die Heilig-Kreuz-Kirche
07.06. 18:30 Folcloricos anónimos – Spanische Folklore
07.06. 20:00 Forro in the city – Brasilianische Tanzmusik
07.06. 22:00 Orgel-Nachtmusik zum Karneval der Kulturen
07.06. 22:45 Abendsegens zum Karneval der Kulturen
08.06. 14:00 Pfingstgottesdienst mit Taufe
08.06. 15:30 Orgelführung mit Orgelmusik in der Heilig-Kreuz-Kirche
08.06. 16:00 Blackbird Café Orchestra
08.06. 18:00 Die Balkonians
08.06. 20:00 Tants in Gartn Eydn
08.06. 23:00 Orgel-Nachtmusik zum Karneval der Kulturen
08.06. 23:30 Abendsegens zum Karneval der Kulturen
09.06. 14:30 Tanz und Poesie der Derwische des Sufizentrums Rabbaniyya
09.06. 16:00 Interreligiöses Friedensgebet
09.06. 18:00 Orgelmusik und Segens zum Abschluss des Karnevals der Kulturen
10.+17.06. 15:00 Mitmachen bei der Gedenkaktion »Beim Namen nennen«: Namen schreiben
15.06. 18:00 ABENDKIRCHE — Dinner Church: Gottesdienst am gedeckten Tisch
16.06. 10:00 Themencafé: »Was lesen Sie gerade?«
22.06. 19:00 Kammerchorkonzert »Weiße Nächte« mit Aurum Vocale
29.06. 13:00 Konzert des Wind-Or-Jesters
29.06. 15:00, 16:30 Kirchenführung zum Tag der Architektur
29.06. 18:00 Abendkirche – Evensong mit der Kantorei Passion
03.07. 18:30 Sozialpolitischer Gesprächsabend: Arbeit und Existenzminimum
www.kght.de

Kiez-Laden

Mo 16:30 Nass in Nass - Malkurs für Kinder (von 6-10 Jahre)
Do 14:00 Nass in Nass - Malkurs für Erwachsene
13.06., 20.06., 27.06. 15:00 Betreutes Stricken mit Birgit Freyer
21.06. 15:00 Fête de la musique
www.mog61.de

Kiezraum auf dem Dragonerareal

So (im Wechsel) 16:00-20:00 sonntagscafé / TEELILA, tee/literatur-laube

14.06. 17:00 Kleines Sommerfest des Kiezraums

21.06. 19:00 Initiative Upstall: Funk YU (Regie: Franko Dujmić, 2024) mit Diskussion und DJ-Set

kiezraum.org

Kurt Mühlenhaupt Museum

So 14:00-17:00 Offener Druckworkshop bis 06.07. Ausstellung: »Kreuzberger Blüten« (K. Mühlenhaupt, A. Nezhnaya)

07.06. 20:00 Sasperella & Daniel Pircher: Traum und Sound

12.06. 19:00 Musiktheater: »Fatma & Fatoş«

14.06. 17:00 Die Fixen Nixen: »Any time you need a calypso – Sommerliches Chorkonzert«

21.06. 17:00 Fête de la musique

06.07. 19:00 Konzert: »Ein Fest schöner Stimmen«

www.muehlenhaupt.de

Mehringhof-Theater

05.-07.06. 20:00 Fil – Best of ...

www.mehringhoftheater.de

Möckernkiez

Mo 09:00 Hatha/Vinyasa Yoga

Di 08:30 Qi Gong

Di, Do, Fr 10:00 Feldenkrais

Fr 08:00 Yoga sanft

Fr 11:45 Qi Gong im Sitzen

Sa 10:15 Yoga am Wochenende

01.06. 18:00 Filmabend: »Awake – Das Leben des Yogananda«

07.06. 19:00 Vernissage: Hanspeter Brockmüller – »Buntwege«

bis 13.07. Ausstellung: Hanspeter Brockmüller – »Buntwege«

08.06. 18:00 Filmabend: »No Other Land«

15.06. 18:00 Filmabend: »weit – Die Geschichte von einem Weg um die Welt«

29.06. 18:00 Filmabend: »Gondola« mit anwesender Hauptdarstellerin

www.moekernkiez-ev.de

Movimento

09.06. 19:30 Im Prinzip Familie – in Anwesenheit des Regisseurs

www.movimento.de

Passionskirche

18.06. 19:00 Kino-Passion: Raum (Regie: Lenny Abrahamson, 2016)

19.06. 19:00 Ani DiFranco – Unprecedented Shlt

20.-22.06. Gedenkaktion »Beim Namen nennen«

22.06. 18:00 Gedenkstunde: »hinschauen – beten – handeln« Asyl in der Kirche Berlin-Brandenburg e.V. u.a.

01.07. 19:00 Taizé-Andacht

06.07. 10:00 1. Sommerpredigt: Sommerpredigtreihe »heiß & kalt«

www.kgkt.de

Regenbogenfabrik

Di 12:00-18:00 Café Klatsche

Mi 15:00-22:00 Mittwochscafé

www.regenbogenfabrik.de

Sputnik

12.-22.06. DOKUMENTALE 2025 – International documentary and media festival

19.06. 20:30 Open Screening (Anmeldung erforderlich)

www.sputnik-kino.com

Stadtteilzentrum F1

27.06. 11:00 Spaß, Spiel & Bewegung: Garten-Olympiade

www.f1-mehringplatz.de

Theater Aufbau Kreuzberg

03.-06.06. 20:00 geRecht II – Fälle von Freiheit vor Gericht

11.06., 18.06., 25.06. 18:00 Kathak Tanz-Workshop

20.+21.06. 20:00 Dick & Danger's Chronic Drag Show

21.06. 10:30 Fête de la Moritzplatz

21.06. 10:30 Gong la Fête – Rooftop Session

21.06. 13:00,16:30 7 Geschichten zum Aufbau Haus

21.06. 14:00 Wir sind och Berliner – Über Tiere der Stadt und ihre Welt

21.06. 16:15,18:00 Klimatext II

26.06. 19:30 Gong The Village

03.07. 19:00 MOSAIC Hofkonzert –

Open Air Solidarity Concert

www.tak-berlin.de

Theater Thikwa

18.-21.06. 20:00 NICHT-Uncool / Der Tod

20.06. 18:00 Workshop: NICHT-Uncool / Der Tod

www.thikwa.de

unterRock

07.06. 20:00 Karaoke

14.06. 20:00 Knöpfchen

21.06. 14:00-22:00 Fête de la musique

28.06. 20:00 Desconclerto

www.unterrock-berlin.de

Yorckschlösschen

06.06. 20:00 The Time Rag Department

07.06. 20:00 Kat Baloun & Friends

11.06., 25.06. 20:00 Chris Rannenberg (p, voc) & Friends

12.06.,01.07. 20:00 Ajabrazil

13.06. 20:00 The See See Riders

14.06. 20:00 Nadia Lafi Quartet

18.06. 20:00 Lars Voges & Saudia Young Band

19.06. 20:00 Stringband Lowdown

20.06. 20:00 Stand-Arts

21.06. 20:00 Save, Sane & Single

26.06. 20:00 K.C. Miller Trio, feat. Viveka Lindhe

27.06. 20:00 Jörn Henrich Trio

28.06. 20:00 The Soul Thrivers

02.07. 20:00 Leo Pogodda Trio

www.yorckschloesschen.de

Die nächste Ausgabe der KIEZ UND KNEIPE erscheint am 4. Juli 2025.

Über den Tod und das Uncoole

Doppelpremiere im Theater Thikwa

Hausgemacht – eine Reihe des Theaters Thikwa zu eigenen künstlerischen Positionen von Regisseur*innen mit Behinderung geht in die zweite Runde. Dieses Mal werden in einer Doppelpremiere zwei Stücke gezeigt:

DER TOD – Ein Stück, das den Menschen ein wenig die Angst vor dem Tod nimmt. Es wird gruselig, aber auch witzig. Wir werden den Tod aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten.

Und was passiert nach dem Tod?

Von und mit: Louis Edler, Corinna Heidepriem, Torsten Holzapfel, Frank Schulz, Hilarius Urban, Vera Pulido | Musik: Vera Pulido, Louis Edler | Regie: Tobias Brunwinkel, Max Edgar Freitag | Regie-Beratung: Lizzy Timmers.

NICHT-UNCOOL – Was ist eigentlich uncool und wer sagt was uncool ist? Wer bestimmt darüber? Welche uncoolen und NICHT uncoolen

Anteile haben wir? Auf der Bühne wird getanzt und gerappt.

Von und mit: Felix Brünig, Lia Massetti, Stephan Sauerbier | Regie: Ismail Arslantürk, Atalay Dogan | Regie-Beratung: Ellen Uhrhan.

Premiere ist am 18. Juni, weitere Vorstellungen an den folgenden Tagen bis einschließlich 21. Juni, jeweils um 20 Uhr. Am 20. Juni um 18:00 gibt es einen Workshop zu den Stücken. Infos und Karten: thikwa.de pm

Biografie des Gesichts

Lesung und Gespräch mit Rabea Weihser

In ihrer Biografie des Gesichts »Wie wir so schön wurden« geht Rabea Weihser der Geschichte unseres Gesichtes nach.

Nichts fesselt unseren Blick wie ein Gesicht. Ist es freundlich, offen, schön? Ungeschminkt, bearbeitet, entstellt? Zieht es uns an, stößt es uns ab? Und warum? Wie sich Menschen zu recht machen, verrät viel über ihre Sehnsüchte, aber auch über die Gesellschaft, in der sie leben. Von den großen

Augen der Pharaonen bis zu den glatten Oberflächen der Social-Media-Beautys führt uns Rabea Weihser durch den verrückten und schillernden Kosmos der Idealvorstellungen. Diese aufregende Expedition zum Grund unserer ästhetischen Vorlieben verändert den Blick auf die Schönheiten und Gesichter unserer Zeit.

Buchhandlung Moritzplatz im Aufbauhaus, 21. Juni um 17:00 Uhr. Eintritt: kostenlos. pm

UNSERE GEGENWART

Im Wirtshaus vor mir sitzt ein Abstinenzler

Marcel Marotzke blickt auf die andere Seite

»n Abend«, grüßt mich Matthias wie üblich und setzt sich zu mir an den Tisch neben der Tür. Dabei ist hier gar nichts wie üblich.

»Alter, wo hast du gesteckt?«, frage ich ihn. »Das waren locker drei Monate.«

Ende Februar hatte Matthias erklärt, dass er dieses Jahr zu fasten gedenke. »Also nicht nichts essen«, hatte er klargestellt, »sondern nur kein Alkohol, kein Nikotin und auch kein THC.« Niemand in der Kneipe hatte ernsthaft geglaubt, dass Matthias das länger als ein paar Tage durchhalten würde, vor allem den Part mit dem Cannabis. Aber tatsächlich hatte ihn seit Beginn der Fastenzeit am Aschermittwoch keiner mehr mit Bier, Kippe oder Joint gesehen. Genauer gesagt hatte

ihn niemand mehr überhaupt gesehen.

»Ich hab' doch gesagt, dass ich faste«, rechtfertigt er sich. »Da gehe ich dann ja nicht unbedingt in eine Raucherneipe und setze mich neben den Zapfhahn.«

Das klingt irgendwie logisch, muss ich zugeben, auch wenn ich früher als Nichtraucher grundsätzlich meine rauchenden

Kollegen in die Raucherecke begleitet habe, schon weil ich fand, dass auch mir eine Raucherpause zustand.

»Aber geht die Fastenzeit nicht nur bis Ostern?«, erkundige ich mich. »Jetzt haben wir schon fast Juni.«

»Ja na ja ...«, druckst

Matthias herum, »das mit der Abstinenz hat vielleicht nicht ganz so geklappt wie geplant.«



Gebt's auch obne?

Foto: Jo Zef Mrkwa / Pixabay

Ich kann mir ein spöttisches Grinsen nicht verkneifen. »Und wie lange hast du durchgehalten? Vier Tage?«

»Nee, vierundachtzig Tage«, erwidert Matthias. »Ich hab' mir da wohl was eingetreten.«

Ich versuche, die Tage an den Fingern abzu-

zählen, werde aber vom Wirt unterbrochen, der mir mein nächstes Pils und Matthias ein Hefeweizen hinstellt.

»Äh, du meinst, du bist jetzt heute hier zum Fastenbrechen?«

»Ja, sozusagen«, erwidert Matthias knapp.

Zwölf Wochen ohne Alkohol, überlege ich, ist selbst für die gesundheitsbewusste Kreuzberger Bio-Bohème

eine beachtliche Leistung. In eine Kneipe zu gehen, aber auf die Volksdroge Nummer eins zu verzichten, ist so ungewöhnlich, dass eine Freundin von mir, die das auch mal ein paar Wochen durchgezogen hat, angefangen hat, sich ihr alkohol-

freies Flaschenbier in ein Glas einschenken zu lassen, damit sie nicht ständig gefragt wird, ob sie schwanger sei.

Ich schaue herüber zu Matthias' Getränk und mir kommt ein Verdacht. »Was genau trinkst du da?«, erkundige ich mich.

Matthias errötet leicht, dann gesteht er: »Apfelsaft, Bananensaft, Mineralwasser. Ich sag doch, ich hab' mir da was eingetreten.«

»Ach komm, das muss dir nicht peinlich sein«, versuche ich zu trösten. Dann schiebe ich ihm den halb vollen Aschenbecher hinüber. »Wenn du willst, können wir auch so tun, als ob das alles deine Kippen sind. Und nachher gehen wir mal zusammen vor die Tür und erzählen vorher allen, wir würden kiffen gehen.«

KIEZ UND KINDERKACKE

Unbequeme Fragen am Eisstand

Dominik Bardow darüber, wie man Kindern Obdachlosigkeit, Betteln und Drogensucht erklärt

Am Wochenende ging ich mit meinem Kind essen. Es regnete, es waren kaum Leute auf der Straße, aber davor stand ein Drogensüchtiger, den ich vom Sehen kenne, stopfte seine Pfeife und wir traten durch Rauchschwaden ins Restaurant.

Am Montag schien die Sonne, wir stellten uns für ein Eis an. Bevor wir dran waren, fragte uns ein Kind mit schmutzigem Gesicht und Füßen, ob wir Geld hätten.

Mein Sohn ist drei Jahre alt, er hat mir keine Fragen dazu gestellt, es wohl nicht mal mitbekommen. Manchmal frage ich mich, was ich sage, wenn er fragt. Denn er wird noch viel sehen in Kreuzberg.

Dann konsultierte ich, wie leider zu oft, ChatGPT. Die KI rät mir zu einfachen Erklä-

rungen. Dazu, Empathie zu fördern, Fragen zuzulassen, Stigmatisierung zu vermeiden, zu positiven Botschaften.

KI werde ich nie ganz verstehen, aber was sind »einfache Erklärungen« und »positive Botschaften« zu Obdachlosigkeit, Drogensucht und Betteln? »Manche Menschen haben kein Zuhause und leben auf der Straße. Sie brauchen Hilfe.« »Es gibt viele Menschen, die ihnen helfen wollen.« So lauten die KI-Vorschläge, aber ich hätte Probleme, das so zu sagen. Weil ich nicht weiß, ob das stimmt.

Natürlich kann man einem Dreijährigen nicht jede Komplexität zumuten. Nur anlügen will ich ihn nicht.

Eigentlich müsste ich antworten mit »verwirrenden Erklärungen« und »verstörenden Botschaften«.



Kinder stellen Fragen, die nicht einfach zu beantworten sind.

Foto: Manuel Alvarez / Pixabay

Dass niemand wirklich befriedigend erklären kann, warum so viele Menschen, nicht nur in Berlin, auf der Straße leben. Wie man ihnen tatsächlich helfen kann. Dass die Frage allein zu Streit führt.

Ich glaube weder an

rechte Modelle von individuellem Versagen und zu bekämpfender Kriminalität noch an linke Ansätze von Systemopfern, denen volles Verständnis und Schadensbegrenzung hilft. Beides zu unterkomplex, zumindest für Erwachsene. Und während Politiker um die Umzäunung des Görlitzer Parks streiten, sehe ich, dass es rundherum mehr Leute werden, denen es schlechter geht.

Das kann ich statistisch nicht belegen, es gibt kaum Statistiken, weil es doch zu wenige interessiert.

Dabei kann keinem, der die Zustände in den USA kennt, daran gelegen sein, dass es hier so wird.

Doch geht es in öffent-

lichen Debatten nur um Grenzkontrollen, Ausrüstung, was Trump so macht. Vielleicht sollten jene, die nur diese Debatten führen, öfter mal mit ihren Kindern Eis essen gehen.

Denn die stellen richtige Fragen. Wie die elfjährige Tochter eines Freundes, die ihn neulich fragte, warum er dem Mann vorhin nichts gegeben habe. Weil manche Leute ihm unsympathisch seien, sagte er. Die Frage, die mich wirklich stört, die mein Kind nicht stellen würde, aber die ich immer mithöre: Warum tust du nichts dagegen? Warum lasst ihr es zu? Geht nur vorbei? Oder streitet nur?

Am Ende habe ich auch keine Lösung, keine Pointe. Nur, dass es gut ist, wenn jemand Fragen stellt.

Kammermusik mit Tiefgang

Junge Talente aus Berlin und Odessa musizieren an besonderen Orten

»Wie lange habt ihr geprobt?«, fragt ein Junge nach dem Konzert in der DRK-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie. »Alle zusammen erst seit Sonntag«, antwortet Avri Levitan, Mitbegründer von Musethica, einer Ausbildungsinitiative, die Musikstudierende durch Konzertauftritte im sozialen Raum künstlerisch und menschlich wachsen lässt. Bei der Berliner Konzertwoche vom 11. bis 17. Mai gaben junge Talente insgesamt 11

Konzerte – vor allem für Menschen, die selten klassische Musik erleben. Das Abschlusskonzert fand im Kiezraum auf dem Dragonerareal statt – ein vertrauter Ort für Musethica, mit einem treuen Berliner Publikum. Erstmals waren Musikerinnen der Odesa National Academy of Music dabei. Gemeinsam mit Studenten aus Berlin und Kopenhagen spielten sie Werke von Schubert, Brahms und ukrainischen Komponis-

ten – begleitet von den Bratschist*innen und Mentor*innen Olena Bazan (Odessa) und Avri Levitan (Berlin). Die Lernkurve in dieser Woche war steil und die Publikumsreaktionen rührend. Die Kinder in der DRK-Klinik bateten sogar spontan um Autogramme. Ein größeres Kompliment hätten die Musiker*innen kaum bekommen können. Nächstes Konzert: 14.06.2025, Mendelssohn-Remise. em.germany.musethica.org



Die Musethica-Streicher*innen im Kiezraum.

Foto: Nataliya Popel

Bewegung an der frischen Luft

Spaziergangsaktionstage für Senior*innen

Die Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg lädt gemeinsam mit engagierten Akteur*innen aus dem Bezirk und der Verwaltung – darunter die Seniorenvertretung und der Ehrenamtliche Dienst – herzlich zu den Aktionstagen »Ge(h)meinsam unterwegs!« ein. Noch bis zum 27. Juni erwarten Sie zahlreiche kostenlose und barrierearme Spaziergänge im Bezirk. Ob entspannter Spaziergang im Park, gemeinsames Nordic Walking oder eine digitale Kieztour – es ist für jede*n

etwas Passendes dabei. Die Angebote richten sich speziell an Senior*innen in Friedrichshain-Kreuzberg und bieten eine wunderbare Gelegenheit, sich an der frischen Luft zu bewegen, nette Menschen kennenzulernen und die Nachbarschaft neu zu entdecken. Alle Informationen zu den einzelnen Spaziergängen sowie zur Anmeldung finden sich im Programmheft – online unter dem KuK-Link



kuk.bz/m4a oder als gedruckte Ausgabe bei teilnehmenden Einrichtungen im Bezirk. pm

Natur in der Stadt erleben

Langer Tag der Stadtnatur findet Mitte Juni statt

Vielfalt macht Berlin aus. Wo sonst treffen urbane Lebensräume, wilde Natur und unterschiedliche Menschen und Lebensformen so spannend aufeinander wie in der Hauptstadt? Genau dieses Zusammenspiel spiegelt das Programm am Langer Tag der StadtNatur wider. Unter dem Motto »Vielfalt erleben« bringen engagierte Expert*innen aus allen Bereichen der Gesellschaft

den Besucher*innen die faszinierende Natur der Hauptstadt näher und eröffnen ungewöhnliche Perspektiven.



Auch in Kreuzberg gibt es dieses Jahr wieder eine Menge zu entdecken. Wie wäre es mit einem Schmetterlingsspaziergang durch den Park

am Gleisdreieck, einem Clean-Up am Landwehrkanal oder einem naturkundlichen Rundgang über die Friedhöfe am Südfern? Die Lange Nacht der Stadtnatur beginnt am Samstag, den 14 Juni um 13 Uhr und endet am Sonntag, den 15. Juni um 17 Uhr. Das komplette Programm, weitere Infos und Tickets gibt es auf der Webseite langertagderstadtnatur.de. pm/cs

Heidelberger Krug

Raucher kneipe seit 1910

Arndtstraße 15, 10965 Berlin

Tel: 030 559 56 077

Öffnungszeiten:
Mo – Sa: 16 h – 02 h
So: 16 h – 01 h



Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch

Rauchergaststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.

Flachbau
Neuenburger Straße

Zum kleinen Moritz
Moritzplatz

FÊTE DE LA MUSIQUE

TAG DER OFFENEN GESELLSCHAFT

21 JUN 2025 14-22 Uhr

Feiern verbindet

Live-Bühne vor dem „UnterRock“, Fürbringerstraße, mit einem bunten, inklusiven Bühnenprogramm: Indie, Elektro, Darkpop, Blues, Funkpunk, Rock 'n' Roll etc. Highlight ist die blinde Sängerin Kevienella, deren selbst komponierte Songs kraftvoll, authentisch und emotional berühren.

mog61 e.V. feiert vielfältig, gesellschaftsübergreifend, nachhaltig und ressourcenschonend.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt!

Freier Eintritt / barrierefrei.





Dienstleistungen

- D01 · Artemis Friseur · Fürbringerstr. 6
- D02 · Autoglas Kreuzberg · Mittenwalder Str. 4
- D03 · Berliner Lösungswege · Solmsstr. 12
- D04 · bUm · Paul-Linke-Ufer 21
- D05 · Chemische Reinigung · Bergmannstr. 93
- D06 · Hair Affair · Friesenstr. 8
- D07 · Hotel Johann · Johanniterstr. 8
- D08 · In a la Munde · Friesenstr. 10
- D09 · Sequoia · Cuvyrstr. 19
- D10 · Streetcut · Gneisenaustr. 54
- D11 · Tierarztpraxis am Urbanhafen · Baerwaldstr. 69
- D12 · Viva Wellness Lounge · Jüterbogener Str. 10a
- D13 · Yorck Share · Yorckstr. 26
- D14 · Zillich Hausverwaltung · Wiener Str. 7
- D15 · Zurich Versicherung · Baerwaldstr. 50

Essen & Trinken

- E01 · A.Horn · Carl-Herz-Ufer 9
- E02 · Anno '64 · Gneisenaustr. 64
- E03 · Antonello's Cevicheria · Nostitzstr. 22
- E04 · BackHaus Liberda · Zossener Str. 47
- E05 · Barce Lona · Friedrichstr. 211
- E06 · Bistro Oetcke · Freiligrathstr. 8

- E07 · Brauhaus Südstern · Hasenheide 69
- E08 · Café Madame · Mehringplatz 10
- E09 · Café Nova · Urbanstr. 30.
- E10 · Charlie's Biergarten · Gneisenaustr. 80
- E11 · Daisy Café · Mehringplatz 36
- E12 · Destille · Mehringdamm 67
- E13 · Die Horn · Hornstr. 4
- E14 · El Chilenito · Bergmannstr. 102
- E15 · Galander · GroÙbeerstr. 54
- E16 · Gasthaus Valentin · Hasenheide 49
- E17 · Heidelberger Krug · Arndtstr. 15
- E18 · Henkelstuben · Blücherstr. 19
- E19 · Herbst Bar · Monumentenstr. 29
- E20 · Kebab36 · Blücherstr. 15
- E21 · Kreuzberger Weltlaterne · Kohlfurter Str. 37
- E22 · La Piccola · Ritterstr. 60b
- E23 · Limonadier · Nostitzstr. 12
- E24 · Logo · Blücherstr. 61
- E25 · Maison Rahel · Körtestr. 15
- E26 · Matzbach · Marheinekeplatz 15
- E27 · nonne & zwerg · Mittenwalder Str. 13
- E28 · Orangerie · Reichenberger Str. 129
- E29 · Paracas II · Friedrichstr. 12
- E30 · Pony Bar · Dieffenbachstr. 36

- E31 · Pörx · Fürbringerstr. 29
- E32 · Restaurant Split · Blücherplatz 2
- E33 · Roter Rabe · Kottbusser Str. 13
- E34 · unterRock · Fürbringerstr. 20a
- E35 · Vanille & Marille · Hagelberger Str. 1
- E36 · Vogts Bierexpress · Mehringdamm 32-34
- E37 · Yorcks Bar · Yorckstr. 82
- E38 · Yorckschlösschen · Yorckstr. 15
- E39 · Zum Flachbau · Neuenburger Str. 23a
- E40 · Zum Goldenen Handwerk · Obentrautstr. 36
- E41 · Zum kleinen Moritz · Prinzenstr. 39

Kunst & Kultur

- K01 · AGB · Blücherplatz 1
- K02 · Archiv der Jugendkulturen · Fidicinstr. 3
- K03 · BKA Theater · Mehringdamm 34
- K04 · English Theatre · Fidicinstr. 40
- K05 · FHXB-Museum · Adalbertstr. 95a
- K06 · K-Salon · Bergmannstr. 54
- K07 · Kurt Mühlenhaupt Museum · Fidicinstr. 40
- K08 · Moviemiento · Kottbusser Damm 22
- K09 · Salon Halit Art · Kreuzbergstr. 72
- K10 · Sputnik-Kino · Hasenheide 54, 3. HH
- K11 · tak Theater · Prinzenstr. 85 F

Kartenmaterial:

© OpenStreetMap Beitragende (ODbL)



- K12 · Theater Thikwa · Fidicinstr. 40
- K13 · Tutu's Welt · Mittenwalder Str. 16

Läden

- L01 · Berliner Büchertisch · Gneisenaustr. 7a
- L02 · Bilder-Buch-Laden · Zossener Str. 6
- L03 · bio company · Rudi-Dutschke-Str. 17
- L04 · BISS Aktivreisen · Fichtestraße 30
- L05 · book affairs · Grimmstr. 29
- L06 · Buchhandlung Anagramm · Mehringdamm 50
- L07 · Buchhandlung Ludwig Wilde · Körtestr. 24
- L08 · Buchhandlung Moritzplatz · Prinzenstr. 85
- L09 · Buchladen Schwarze Risse · Gneisenaustr. 2a
- L10 · Dante Connection · Oranienstr. 165a
- L11 · Docter Handy · Ohlauer Str. 46
- L12 · Eva Blume · Graefestr. 16
- L13 · Gneisenaumarkt · Gneisenaustr. 84
- L14 · Gras Grün · Ritterstr. 43
- L15 · Grober Unfug · Zossener Str. 33
- L16 · Hacke & Spitze · Zossener Str. 32
- L17 · Hammett · Friesenstr. 27
- L18 · Humana · Mehringdamm 35
- L19 · Hundekuss · Oppelner Str. 18
- L20 · Jade Vital · Graefestr. 74

- L21 · Kiosk · Schönleinstr. 20
- L22 · Kiosk Sahin · Großbeerenstr. 36
- L23 · Kisch & Co. · Oranienstr. 32
- L24 · Kissinski · Gneisenaustr. 61
- L25 · Kommedia · Marheinekeplatz 15
- L26 · Krumulus · Südstern 4
- L27 · Lela Land · Reichenberger Str. 63
- L28 · Leleland · Gneisenaustr. 51
- L29 · Leseglück · Ohlauer Str. 37
- L30 · Lotto-Zeitungsladen · Zossener Str. 20
- L31 · Messer-Holzapfel · Bergmannstr. 25
- L32 · Needles & Pins · Solmsstr. 25
- L33 · Otherland · Bergmannstr. 25
- L34 · Pianohaus Albay · Zossener Str. 8
- L35 · Tante Dampf · Südstern 2
- L36 · vorwärts Buchhandlung · Stresemannstr. 28
- L37 · Weing'schäft · Bergmannstr. 16
- L38 · ZEHA Schuhe · Friesenstr. 7

Sport

- S01 · a compás Studio · Hasenheide 54, 3.HH, EG
- S02 · Black Sheep · Am Tempelhofer Berg 6, Aufg. 5
- S03 · Dojo Kreuzberg · Mehringdamm 55
- S04 · Izumi Aikido · Hobrechtstr. 31

- S05 · Märkischer Sportclub e.V. · Geibelstr. 12
- S06 · Willi-Boos-Sportanlage · Gneisenaustr. 36

Treffs

- T01 · Bethesda Seniorenzentrum · Dieffenbachstr. 40
- T02 · Buddhistisches Tor · Grimmstr. 11b-c
- T03 · Heilig-Kreuz-Kirche · Zossener Str. 65
- T04 · Kiezanker 36 · Cuvyrstr. 13-14
- T05 · Kiezraum · Mehringdamm 20-28
- T06 · Melanchthongemeinde · Planufer 84
- T07 · MGH Gneisenaustraße · Gneisenaustr. 12
- T08 · MGH Wassertor · Wassertorstr. 48
- T09 · Möckernkiez e.V. · Möckernkiez 2
- T10 · mog61 Kiezladen · Mittenwalder Str. 49
- T11 · Nachbarschaftshaus · Urbanstr. 21
- T12 · Passionskirche · Marheinekeplatz 1
- T13 · Regenbogenfabrik · Lausitzer Str. 22
- T14 · Stadtmission · Bernburger Str. 5
- T15 · Stadtteilzentrum F1 · Friedrichstr. 1
- T16 · Unionhilfswerk Pflegewohnheim · Fidicinstr. 2



Täglich wechselnde Mittagsgerichte
Naturwein • Olivenöl • Bioprodukte • Catering

Montag bis Freitag ab 10 Uhr bis 24 Uhr
 Samstag ab 13 Uhr bis 24 Uhr
 Sonntags geschlossen

Mittenwalder Str. 13, 10961 Berlin | Tel. 50 56 91 25
 nonneundzwerg.com | facebook.com/nonneundzwerg

YORCKSCHLÖSSCHEN
 YORCKSTRASSE 15 BERLIN - KREUZBERG



JAZZ & BLUES LIVE

www.yorckschloesschen.de



ZILlich
WEG-VERWALTUNG

Wiener Straße 7 • 10999 Berlin
 Tel.: 030 - 365 31 45
www.hv-kreuzberg.de



AGAPLESION
BETHANIEN HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege

- 70 Einzel- & Doppelzimmer
- Drei Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz

Seniorenwohnungen

- Ein- & Zwei-Zimmer-Apartments mit Bad/WC, Küchenzeile und Balkon
- Telefon-, Fernseh- & Kabelanschluss
- Gartennutzung & Gemeinschaftsraum
- Serviceleistungen: Beratung & Hilfestellung durch den Sozialdienst

www.bethanien-diakonie.de



Start unter ungewöhnlichen Umständen

Friedrichshain-Kreuzberg und Darnyzja besiegeln Städtepartnerschaft

Friedrichshain-Kreuzberg hat bereits Erfahrungen mit Städtepartnerschaften in Kriegsgebieten. Seit fünf Jahren besteht eine Partnerschaft mit der im Nordosten Syriens gelegenen Stadt Dêrik. Nun folgt eine weitere Partnerschaft mit dem Bezirk Darnyzja in der ukrainischen Hauptstadt Kyjiw.

Zu Beginn des Angriffskrieges entstand eine sogenannte Solidarpartnerschaft zwischen den Bezirken. Das heißt, die Verwaltungen tauschten sich aus, Friedrichshain-Kreuzberg setzte Projekte für den Zivilschutz in der ukrainischen Hauptstadt um. Unter anderem konnten Schutzräume für Tausende Schülerinnen und Schüler geschaffen werden. Für eine vollständige Städtepartnerschaft in der Ukraine fehlte bisher nur eines: Engagierte Menschen, die einen Städtepartnerschaftsverein gründen und diesen mit Leben füllen. Das übernimmt nun der mehrfach ausgezeichnete Verein »Be an Angel«, der unter anderem auch das Restaurant



Ievgenia Spysovska von der Bezirksverwaltung Darnyzja und Sergiy Govorovskyy von »Be an Angel«. Foto: hsl

»Kreuzberger Himmel« betreibt.

»Be an Angel« ist seit Beginn des Krieges in der Ukraine vor Ort, hat mehr als 20.000 Zivilisten aus Frontgebieten evakuiert und fast 5 Tonnen Hilfsgüter in die Ukraine transportiert. Nun möchte der Verein einen langfristigen Austausch zwischen Kyjiw und Berlin schaffen.

Seit dem 22. Mai 2025 besteht eine reguläre Partnerschaft zwischen Friedrichshain-Kreuzberg und Kyjiw-Darnyzja. Ganz normale Partnerschaftsaktivitäten dürften jedoch zunächst nicht möglich sein. Ievgenia Spysovska, Vertreterin der Bezirks-

verwaltung Darnyzja, berichtete im Rathaus, dass noch am selben Tag ein Drohnenangriff auf ihren Bezirk stattgefunden hatte. Der Leiter der Bezirksverwaltung selbst konnte nicht nach Kreuzberg kommen. Als Mann darf er aktuell das Land nicht verlassen. Die neue Städtepartnerschaft startet also unter sehr ungewöhnlichen Umständen.

Für die Zukunft wünschen sich die Partner gegenseitige Besuche ohne Luftalarm. So lange das aber nicht möglich ist, müssen die Partnerbezirke ihren internationalen Austausch unter Kriegsbedingungen fortführen. hsl

UNTERKÜNFTE FÜR BESUCHER

Gästeapartment mit Bad/WC und Küche
 Preise pro Nacht (ohne Frühstück), zzgl. 7,5 % City Tax

Nutzung als
 Einzelzimmer: 85 €
 Nutzung als
 Doppelzimmer: 95 €

Reservierung
 T (030) 69 00 02 - 0,
 Empfang.Bethesda@
 agaplesion.de

Dieffenbachstr. 40
 10967 Berlin
 T (030) 69 00 02 - 0

Religiöse Vielfalt als Chance

14. Interreligiöse Begegnungstage im Graefe-Kiez

In der Zeit vom 23. Juni bis zum 6. Juli 2025 finden wieder die Interreligiösen Begegnungstage im und um den Graefe-Kiez statt. Vor vielen Jahren aus der Erkenntnis heraus entstanden, was für eine große religiöse Vielfalt rund um den Graefe-Kiez existiert, sind die Begegnungstage aus dem jährlichen Kiezkalender nicht mehr wegzudenken. Wir laden alle Nachbar*innen herzlich dazu ein, die vielfältigen Religionsgemeinschaften kennenzulernen, sich zu begegnen und miteinander auszutauschen.

In diesem Jahr stehen die Begegnungstage unter dem Motto »Religiöse Vielfalt als Chance in der Migrationsgesellschaft«.



Das Orga-Team der Interreligiösen Begegnungstage.

Foto: nhu

Ausgehend davon, dass sich Migration und Religionen seit jeher gegenseitig prägen, möchten wir die damit zusammenhängenden Geschichten in verschiedenen Formaten sichtbar machen und ins Gespräch kommen.

Welche Rolle spielen Migrationsgeschichten in den Gemeinden, welche Chancen und Perspektiven eröffnet Vielfalt innerhalb und zwischen den Gemeinden und was lässt sich daraus lernen? Diesen Fragen werden wir im Rahmen einer

Podiumsdiskussion am 25. Juni und in einem Dialogcafé zum Mitmachen am 02. Juli nachgehen.

Auch darüber hinaus werden die Gemeinden wieder ein buntes Programm auf die Beine stellen: darunter der beliebte Gemeinderundgang am 28. Juni, die Kiezkaffeetafel im Waldemar-Kiez am 06. Juli und die Zuckersüße Reise durch die Religionen am 27. Juni. Das vollständige Programm mit allen Informationen gibt es demnächst online unter www.gwa-graefekiez.org, auf Instagram unter [@gwagraefekiez](https://www.instagram.com/gwagraefekiez) oder in den teilnehmenden Gemeinden.

Alle Veranstaltungen sind kostenfrei. Über



Spenden freuen sich die mitwirkenden Gemeinden.

Es wirken mit: Alewitische Gemeinde zu Berlin K.d.ö.R. – Bahá'í Gemeinde Friedrichshain Kreuzberg, Haus Bethesda – Buddhistisches Tor Berlin – Evangelisch-Methodistische Christuskirche – Evangelische Kirchengemeinde vor dem Halleschen Tor – Evangelische Kirchengemeinde Kreuzberg – Berliner Forum der Religionen – Islamische Grundschule – Katholische Gemeinde St. Marien Liebfrauen – Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V. – Sufi-Zentrum Rabbaniyya, EUZSIB e.V. – Synagoge Fraenkelufer

nhu

Freiwillige gesucht

Ankommen in Berlin unterstützen

Du hast Lust, Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte zu unterstützen? Ob beim Deutsch üben, bei der Wohnungssuche, beim Schreiben von Lebensläufen oder beim gemeinsamen Entdecken der Stadt – du kannst das Ankommen in Berlin unterstützen!

Wir suchen Freiwillige, die sich mindestens drei

Mal mit einer Person treffen möchten. Beim Kennenlernen sind wir als Koordinatorinnen dabei, danach finden die Treffen selbstständig statt. Treffpunkte wie das NHU in Kreuzberg oder das RuDi in Friedrichshain können genutzt werden. Kontakt: patenschaften@die-freiwilligenagentur.de, Tel: 030/311 66 00 77. nhu

Frauentheater gegen Partnergewalt

Weitere Aufführung im Stadtteilzentrum Familiengarten

Zehn Frauen haben sich auf den Weg gemacht, um mit den Mitteln des Theaters zu erkunden, wie sich Situationen häuslicher Gewalt gefährlich zuspitzen, an welchen Punkten ein Eingreifen möglich und notwendig wäre und welche Rolle nachbarschaftliche Unterstützung spielen kann – und muss. Das Forumtheater

lädt die Zuschauenden ein, mitzudenken, mitzufühlen und mitzugestalten.

Ziel ist, das Thema Partnergewalt aus der Privatsphäre zu holen und Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen. Ein aufmerksames Umfeld und eine Nachbarschaft, die hinguckt, können deeskalieren und unterstützen.

Nach der erfolgreichen und gut besuchten Premiere im NHU findet die nächste Aufführung am 30. Juni in der Mosaiketape des Stadtteilzentrums Familiengarten statt, Oranienstr. 34 (HH). Beginn 18 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung erforderlich unter stop-partnergewalt@nhu-eu.org, Tel: 0159 01963239. nhu

Kiezzallye – Wir bewegen den Kiez!

Engagiert für ein demokratisches Miteinander

Im Rahmen der Veranstaltungen zum diesjährigen 70-jährigen Jubiläum des Nachbarschaftshauses Urbanstraße e.V. gibt es am Freitag, den 13. Juni herzlich eine Kiezzallye!

Diese bietet die Chance, verschiedene Arbeitsbereiche des NHU vor Ort kennenzulernen und zu erfahren, was den Kiez bewegt. Kolleg*innen erläutern, was wir unter menschenrechtsbasierter Sozialarbeit verstehen.

Zahlreiche Möglichkeiten für Engagement und zum Mitmachen werden vorgestellt.

Die Rallye startet am 13. Juni um 15 Uhr in der Jahnstraße 4, dem GWA-Büro des Nachbarschaftshauses mit den Arbeitsbereichen StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt, GWA Gemeinwesenarbeit Graefe-Kiez und Urbanhafen, führt dann zur Willma Freiwilligenagentur und anschließend ins Nach-

barschaftshaus in der Urbanstraße 21. Hier wird auch die Initiative »Ufo – Union für Obdachlosenrechte Berlin« vorgestellt – und wie es möglich ist, dieses Projekt zu unterstützen. Die Entdeckungsreise endet im Mehrgenerationenhaus Gneisenaustraße 12 – wer möchte, kann die Tour mit »Cooking with friends« beim gemeinsamen Kochen, Essen und Austausch ab ca. 18 Uhr ausklingen lassen.

Wir bewegen uns zu Fuß zu den einzelnen Stationen, wer möchte, kann sich mit einer Rikscha chauffieren lassen oder uns mit dem Fahrrad begleiten.

Informationen bei Angelika Greis, mobil: 01590 670 8653, e-mail: gwa-urbanhafen@nhu-eu.org

Wir freuen uns über Anmeldungen, Ihr könnt aber auch spontan direkt zum Startpunkt kommen! nhu

Freie Plätze in der Kita Tausendfühler

In der wiedereröffneten Kita Tausendfühler gibt es freie Plätze (ab Juli 2025) für Kinder ab dem ersten bis zum fünften Lebensjahr (auch mit erhöhtem Förderbedarf)!

Die kleine, familiäre Kita mit den Schwerpunkten Inklusion und Partizipation befindet sich im Bergmannkiez in der Friesenstraße.

Interessierte melden sich bitte bei Moreen Lozanov: m.lozanov@nhu-eu.org nhu

ZEITENSPRÜNGE

Plötzlich blieb Berlin nüchtern

Der Berliner Bierboykott von 1894 und seine Folgen / von *Hannah Sophie Lupper*

Im Mai 1894 passierte das Unvorstellbare: Die Berliner tranken kein Bier. Fässer blieben in Kellern und Wirte saßen in leeren Kneipen. Wie konnte das passieren?

Am 16. Mai 1894 hatte die sozialdemokratische Zeitung »Vorwärts« einen Aufruf zum Boykott der größten Brauereien der Stadt abgedruckt. Betroffen waren unter anderem Schultheiss, die Vereinsbrauerei Rixdorf und die Tivoli-Brauerei auf dem Tempelhofer Berg. Bier aus diesen Brauereien sollte ebenso boykottiert werden, wie Gasthäuser, die ihre Produkte verkauften. Die Berliner hielten sich

eisern daran.

Umso eindrucksvoller, da Bierkonsum damals keine Freizeitbeschäftigung war. Die Wasserqualität Berlins war so schlecht, dass selbst Kleinkinder das hygienischere Bier tranken. Arbeiterfrauen schätzten, dass ihre Kinder so durchschlafen, während die Mutter malochte. Um 1890 lag der durchschnittliche pro-Kopf-Verbrauch in Berlin bei 200 Litern Bier pro Jahr. Zum Vergleich: Heute liegt er bei ca. 70 Litern.

Die 33 größten Brauereien nutzten die Lage und schlossen sich zu



Schultheiss-Brauerei (1930).

Sammlung Peter Plewka / FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum, 2024/123_3191

einem »Ring« zusammen, der gemeinsam Löhne drückte, schwarze Listen von Gewerkschaftern und Sozialdemokraten erstellte, Arbeiter zu Überstunden zwang und Preise absprach. Am 1. Mai 1894 reichte es den Berliner Böttchern, die Fässer für den Transport

von Bier herzustellen, mit diesen Zuständen. Sie legten die Arbeit nieder und gingen auf die Straße. 455 Böttcher wurden daraufhin entlassen. Die Empörung der Arbeiterschaft war enorm. Es kam zu Demonstrationen, Flugblätter wurden verteilt. Böttcher-Gewerkschaft und SPD forderten die Wiedereinstellung der Arbeiter, Lohnerhöhungen, Neun-Stunden-Tage und eine Anerkennung des 1. Mai. Die Brauereien weigerten sich, also blieben die Berliner hart: Ringbier wur-

de zum Ladenhüter, die Brauereien erlitten Verluste und ihre Kneipen blieben leer. Der achtmonatige Streik ging als Berliner Bierboykott in die Geschichte ein.

Durch ihre Trockenheit erzwangen die Berliner Arbeiter die Anerkennung der Fachgewerkschaften. Es wurde ein Gremium von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gebildet. Die Böttcher erhielten ihre Stellen zurück. Berliner Bier fließt seitdem ununterbrochen durch die Zapfhähne. Berlins Arbeiterschaft war nie wieder so nüchtern, aber auch nie wieder so entrechtet.

AUS DEM KRÄHKÄSTCHEN GEPLAUDERT

Lass mich dein Esel sein

Strava Mules schwitzen wirklich / von *El Niño #02*

Du willst auf Strava o.ä. glänzen, aber dir fehlt die Zeit, die Fitness oder einfach die Motivation? Kein Problem – dafür gibt es mich. Ich bin Strava Mule. Mein Job ist einfach: Ich fahre, du erntest den Applaus.

Während du deinen Sonntagmorgen im Café verbringst, beim Brunch sitzt oder im Homeoffice den nächsten Pitch vorbereitest, sitze ich auf dem Rad, trete Höhenmeter, kämpfe mich durch Wind, Regen oder pralle Sonne, schwitze durch Wälder und über Feldwege – alles mit deinem Strava-Account. Wenn du später auf dein Smartphone schaust, wirst du sehen, wie du eine epische Runde gefahren bist. 87 Kilometer. 1.100 Höhenmeter. Negativer Split. Eine überzeugende Durchschnittsgeschwindigkeit. Die Kudos hageln von selbst. Dein Selbstbild? Poliert. Dein Feed? Beeindruckend. Und das Beste: Du musstest dafür keinen einzigen Tritt selbst machen – du konntest

dich voll und ganz auf den digitalen Glanzmoment konzentrieren.

Was wie Schummelei klingt, ist in Wahrheit eine Dienstleistung wie jede andere. Ich verkaufe keine gefälschten Daten. Ich fahre real, mit echter Anstrengung, echter Route, echtem Wetter, echtem Puls und echtem Muskelkater. Nur eben nicht in meinem Namen. Ich bin dein sportliches Alter Ego – outgesourct, diskret und absolut zuverlässig.

Warum Menschen das buchen? Die Gründe sind vielfältig. Einige wollen sich selbst motivieren. Andere möchten sich in ihrer Community behaupten. Manche einfach nur ein bisschen glänzen. Social Media kennt keinen Leistungsausweis – nur Performance. Und ich liefere sie. Punktgenau, stillvoll und kontinuierlich.

Ich bin diskret. Ich fahre mit deinem Gerät oder lade die Daten über deinen Login hoch. Ich achte auf Plausibilität, auf Stil, auf Herzfrequenzbe-

reiche und Streckenwahl. Kein KOM, der Fragen aufwirft. Keine Wattzahlen, die verdächtig wirken. Nur genau das, was du sein willst: sportlich, aktiv, präsent – und beneidenswert konsistent.

Natürlich weiß ich, dass viele das kritisch sehen. Aber mal ehrlich – in einer Welt voller gefilterter Körper, KI-generierter Texte, gekaufter Follower und retuschiertes Realitäts ist ein Strava Mule fast schon charmant analog. Ich trete selbst. Ich schwitze wirklich. Ich bin der Muskel hinter deinem Mythos.

Also: Wenn du willst, dass sich dein Strava-Feed von der Masse abhebt – du weißt, wo du mich findest.

Fahrradkurier El Niño #02 gehört zum Fahrradkurierdienst CROW, welcher Lieferautos durch Cargobikes ersetzt und damit zur Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt beiträgt. Der nachhaltige Berliner Fahrradkurier fördert zudem eine kooperative Arbeitsweise. Infos unter crowberlin.de

Alle Reden. Wir hören zu.

Bürger:innensprechstunde
Jeden Montag, 16:30-17.30 Uhr.
Büro Die Linke, Rathaus Kreuzberg,
1. OG Foyer

Die Linke

Fraktion in der BVV
Friedrichshain-Kreuzberg

['faləndin]



Am Südsterne - Hasenheide 49
Im Winter ab 16:30 Uhr

Gasthaus

Valentin

Gedenken in der Obentrautstrasse 54

Gunter Demnig setzte vier Stolpersteine

Der Morgen des 9. Mai 2025 war noch kühl, als sich mehr als 60 Personen um 9 Uhr zur Stolpersteinverlegung vor dem Haus Obentrautstraße 54 versammelten. Die Sonne schien, als Gunter Demnig – mit allen Utensilien beladen – kam und seine Arbeit verrichtete. Vier goldene Steine wurden verlegt, vier Menschen nach Jahrzehnten des Vergessens geehrt. Paul, Lilly und Inge Erika Hahn, sowie Gertrud Aronheim.



Ein neuer Erinnerungsort ist entstanden.

Foto: bm

Während Gunter Demnig konzentriert und stumm – sein Hut schien ihn vor der Außenwelt abzuschirmen – arbeitete, gedachte Judith Polterauer stellvertretend für die Hausgemeinschaft an die Mitglieder der Familie, die hier lebten, starben resp. von hier aus deportiert wurden. Die Worte und das Hämmern dran-

gen in jedes Herz, keiner der Anwesenden konnte bei diesem emotionalen Akt seine Tränen zurückhalten.

Da gibt es die »andere Seite«. Schaut man in das Berliner Register auf die Vorfalls-Chronik, so treibt der Vandalismus seine Kreise. Stolpersteine werden in mannigfaltiger Weise entweiht. Dies sollte jeden ermutigen, sich immer wieder gegen das Vergessen ein-

zusetzen. Die Steine sind Mahnung gerade in dieser Zeit. Eine Mahnung, ausgesprochen von Margot Friedländer, die am Abend dieses Tages für immer ihre Augen schloss: »Seid Menschen. Wir sind alle gleich.«

Aus dem Stolperstein-Spaziergang von Burkhard Hawemann während der Kiezwoche vor drei Jahren sind diese Steine entstanden. Mehr unter kuk.bz/vb7. **bm**

Europa kontrovers

Urbane Mobilität zwischen Utopie und Konflikt

Wem gehört die Stadt? Beim Thema Mobilität prallen die Bedürfnisse der Berliner Stadtgesellschaft aufeinander. Fußgänger gegen Fahrräder, Fahrradfahrende gegen Autos – statt miteinander wird oft gegeneinander agiert.

Wer bremst die Berliner Mobilitätswende?



Plenum im Kiezraum.

Foto: ba-ft

Gibt es Lösungen, die alle zufriedenstellen, wie sieht es in europäischen Städten aus?

Am 15. Mai diskutierten Vertreter*innen aus der Berliner Landes- und Bezirkspolitik gemeinsam mit den Initiativen Changing Cities e.V. und Urban Catapult im Kreuzberger Kiezraum über diese Spannungsfelder. Hinter dem Ziel einer lebenswerten Stadt konnten sich alle Panellist*innen vereinen, aber auch in der Kritik, dass Planung und Umsetzung einer gerechten Verkehrspolitik in Berlin noch nicht gut funktioniert.

Hier wichen die Positionen von Johannes Kraft (CDU-Fraktionssprecher für Mobilität und Verkehr im Abgeordnetenhaus), Christopher Schriener (Bezirksstadtrat für Ordnung, Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen im Bezirksamt Mitte), Ragnild Sørensen (Changing Cities e.V.) und Floris Beemster (Urban Catapult) teilweise deutlich voneinander ab. Metropolen

wie Amsterdam gehen in schnellem Tempo vor und zeigen, wie Integration unterschiedlicher Verkehrsmittel gelingt und Lebensqualität gesteigert wird. Im Vergleich Amsterdam vs. Berlin wurde deutlich, welches Potenzial Berlin hat: weniger Angst vor Fehlern, bessere Zusammenarbeit zwischen Interessengruppen und Überwindung politischer Trennlinien.

Bürger*innen brachten sich aktiv in die Diskussion ein: Verkehrsberuhigung, Prioritäten in der Berliner Mobilitätspolitik und Einbeziehung der Zivilgesellschaft.

Veranstalter waren neben der Europa-Union Berlin e.V. die Landesarbeitsgemeinschaft der EU-Beauftragten der Berliner Bezirke und die Europäische Akademie Berlin. **em**

www.hackeundspitze.de

... gut gekleidet tanzen

Zossener Strasse 32 Mo.-Fr. 11-20, Sa. 11-18 Tel. 030 61626300

www.vanille-marille.de

vanille & marille
EISMANUFAKTUR

... 100% natürlich!

Hagelberger Straße 1 | 10965 Berlin-Kreuzberg

Ohne Dich keine Rettung

Wir hören nicht auf, solidarisch an der Seite von Menschen auf der Flucht zu stehen.

Dafür brauchen wir Deine Unterstützung!

IBAN: DE63430609671239769003
GLS Gemeinschaftsbank
Kontoinhaber: Sea-Watch e.V.

Sea-Watch.org

ANNO'64

Die Kiezkneipe

Hot Spot
Billard
Kicker

Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südstern (U7)
Tel.: 030 - 69 53 62 00 www.anno64.de

seit 1966

Restaurant Split

Blücherplatz 2 10961 Berlin
030 / 251 27 15
Warme Küche von 11.30 - 22 Uhr
www.restaurant-split-berlin.de

Eine Plattform für Menschen, die aktiv werden wollen

BürgerGenossenschaft Südstern feiert 10 jähriges Bestehen / von *Marie Hoepfner*

Die BürgerGenossenschaft Südstern e. V. lädt am 13. Juni 2025 von 15 bis 18 Uhr am Südstern zum Jubelfest ein. Seit Sommer 2015 prägt und bereichert der Verein mit heute rund 50 Mitgliedern das Miteinander rund um den U-Bahnhof Südstern. Der Verein wurde im Sommer 2015 auf Anregung von Heidrun Löwer mit Unterstützung des Nachbarschaftshauses Urbanstraße ins Leben gerufen. Sie erinnert sich, woher die Inspiration kam: »In Baden Württemberg gab es ein Modell, das auf gegenseitige Hilfe setzt. Wir wollten eine Gemeinschaft schaffen, in der Menschen sich menschlich begegnen und unterstützen.«

Ein sichtbares Symbol der BürgerGenossenschaft ist der Kiez-Kiosk, ein blaues Tiny House am Südstern, das der Verein im November 2018 dank des Werner-Orlowsky-Preises für bürgerschaftliches Engagement selbst bauen konnte. Er dient als offener Treffpunkt, an dem Nachbarinnen

und Nachbarn ins Gespräch kommen, Bücher tauschen oder einfach nur verweilen können. Er ist an sechs Tagen in der Woche geöffnet und wird von den Mitgliedern betreut. Neben dem Kiosk kümmern sie sich auch um die Grünflächen gegenüber dem U-Bahnausgang und pflegen den beliebten »Lese-Kiosk«. Diese Orte fördern den Austausch, stärken das Gemeinschaftsgefühl und laden zum Mitmachen ein.

Harald Hüttmann, der seit 2022 Vorsitzender ist, sagt: »Wir sind eine Plattform für Menschen, die aktiv werden wollen. Unser Ziel ist es, generationenübergreifend zu sein und den Kiez lebendig zu halten.« Er blickt auf harte Zeiten zurück: »Unsere größte Herausforderung war Corona. Wir wollten Kommu-

nikation fördern und Einsamkeitsprävention machen, und durften uns plötzlich nicht einmal mehr sehen.« Aus dieser Krisenzeit erwuchs jedoch ein



Treffpunkt Tiny House am Südstern.

Foto: bgs

neues Zusammenhörigkeitsgefühl: »Es ist intensiver geworden für manche. Aus einzelnen Initiativen sind Gruppen entstanden, die sich zwei- dreimal pro Woche treffen. Daraus sind Freundschaften entstanden, die auch ganz intensiv sind ... Es ist also kein Projekt, das nur nach draußen geht. Das ist genau so ein Projekt nach innen, wo wir uns in unserem Alltagsleben stabilisieren.« Auch die

Zukunftsfrage ist klar: »Wir müssen uns auf jeden Fall verjüngen. Wenn wir in unsere Ausweise gucken, dann stammen wir aus den 40ern und den 50er Jahren. Es ist wichtig, neue Generationen für das Engagement zu gewinnen, um die Gemeinschaft lebendig zu halten.«

Christian Domrich, seit 2018 Mitglied, ergänzt: »Die Genossenschaft ist für mich eine Möglichkeit, mich aktiv für den Kiez einzusetzen. Besonders schätze ich die vielfältigen Betätigungsfelder und den Austausch mit den Nachbarn und Nachbarinnen.«

Und erinnert an seinen eigenen Anfang: »Ich hatte 2018 einen Flyer im Briefkasten und wollte ein neues Betätigungsfeld. Dann bin ich zum Info-Abend ins Brauhaus gegangen und regelmäßig wiedergekommen.«

Ob bei Aufräumaktionen am Südstern, Filmabenden im Mehrgenerationenhaus oder der Pflege der Bücherzelle – Christian schätzt sein Engagement sehr. Für ihn ist das Jubiläum eine Bestätigung: »Zehn Jahre sind eine lange Zeit. Es ist beeindruckend, wie lebendig die Nachbarschaft geworden ist.«

Gemeinsam blicken alle auf zehn Jahre Nachbarschaftshilfe, auf zahllose Begegnungen und Projekte, und richten den Blick nach vorn.

Heidrun Löwer, die bis 2018 Vorsitzende war, fasst es so zusammen: »Unsere Idee war immer, die Anonymität in der Stadt zu durchbrechen und eine lebendige Nachbarschaft zu schaffen. Das funktioniert nur, wenn wir gemeinsam an einer Idee arbeiten, die uns verbindet.«

Damit die Erfolgsgeschichte weitergeschrieben wird, wünscht sich der Verein vor allem eines: Unterstützung von jüngeren Engagierten, damit am Südstern auch in Zukunft gelacht, geholfen und geteilt wird!

Wer wacht eigentlich über wen?

Ein generationenübergreifendes Theaterprojekt im Pflegeheim

Mit dem Musiktheaterprojekt »Totenwache« greift die künstlerische Leiterin und Regisseurin Christine Vogt Rituale am Lebensende auf. Vor dem Hintergrund, dass ehemals vertraute Bräuche rund um den Tod hierzulande zunehmend verschwinden, richtet die Inszenierung den Blick auch auf Traditionen aus anderen Kulturkreisen. Vergessenes und Verschwigenes

tritt dabei ebenso zutage wie neue Fragen – etwa: Wer wacht eigentlich über wen?

»Totenwache« bildet den Abschluss einer Trilogie: Nach »Passagiere« (2023), das sich den Lieblingsgegenständen der alten Menschen widmete, und »Die Anprobe« (2024), welche das letzte Kleid und Vorstellungen vom Jenseits thematisierte, erkunden die PAPIL-

LONS nun, wie eine zeitgemäße kollektive Trauerarbeit aussehen kann. Es entstehen kreative, lebensbejahende Rituale und ungewöhnliche Begegnungen ...

Auch diesmal treffen Kinder und betagte Akteur*innen in Tandem-Teams aufeinander – und überwinden gemeinsam die Hürden des Vergessens.

Das Theaterensemble PAPILLONS ist in Trä-

gerschaft der Stiftung Unionhilfswerk Berlin. »Totenwache« ist bereits die achte Inszenierung des Ensembles, das zusammen auf 887 Jahre kommt. Die PAPILLONS sind das »außergewöhnliche« und »wundersame« (SZ-Magazin) Theaterensemble im Pflegewohnheim »Am Kreuzberg« mit 10 meist an Demenz erkrankten Akteur*innen, sechs Kindern, profes-

sionellen Künstler*innen und Ehrenamtlichen, gegründet 2016 von Christine Vogt.

Premiere am Donnerstag, 3. Juli 2025, 18 Uhr
Weitere Vorstellungen:
4. / 5. Juli sowie 10. / 11. / 12. Juli 2025, jeweils um 18 Uhr, im F2 Theater im Pflegewohnheim, Fidicinstraße 2, 10965 Berlin. **pm**
grenzbereiche-theater.de
unionhilfswerk.de/papillons

BKA THEATER Mehringdamm 34 | Kreuzberg | Karten 030/20 22 007 www.bka-theater.de

The Cast – Die Opernband

OPERA À LA CARTE

15. Juni 2025



Die Ades Zabel Company

EDITH RENNT - DAS BEST-OF

ab 25. Juni 2025

WILDES KREUZBERG: WALDOHREULE (ASIO OTUS)

Nächtliche Jäger auf dem Friedhof

Mit großen Augen und Ohren die keine sind

Auf der gesamten Nordhalbkugel sind sie verbreitet, und auch auf den Friedhöfen an der Bergmannstraße wurden sie gelegentlich beobachtet.

Leicht zu entdecken sind sie allerdings nicht, denn ihr braun-gemustertes Gefieder bietet eine fast perfekte Tarnung.

Tagsüber schläft die Waldohreule regungslos in einem Baum sitzend, nachts jagt sie mit fast lautlosem Flügelschlag Mäuse und kleine Singvögel.

Die nach dem Waldkauz häufigste heimische Eulenart ist etwas kleiner und deutlich schlanker als dieser. Sie hat auffällige ohrenartige Kopffedern, denen sie auch ihren Namen verdankt. Um ihre großen leuchtend orangegelben runden Augen herum trägt sie eine helle Maske.

Die Tiere leben in monogamer Saisonehe. Sie sind anders als viele ihrer Verwandten keine Höhlenbrüter und bauen auch keine eigen-

Elterntieren an, wo sie sind und dass es mal wieder an der Zeit für eine kleine Zwischenmahlzeit wäre. Ab und an fällt beim und Klettern im Geäst auch mal ein vorwitziger Ästling auf den Boden. In der Regel wird er dort von den Eltern weiterversorgt, aber es ist eine eulenfreundliche Geste, den Kleinen einfach wieder in den nächsten Baum zu setzen.

Krähen sind – wohl aufgrund der bereits erwähnten Konkurrenz auf dem Immobilienmarkt – nicht sonderlich gut auf ihre nachtaktiven Nachmieter zu sprechen. Und so kommt es vor, dass schlafende Waldohrelen von Krähen aufgescheucht werden. Das führt dann im Stadtgebiet leider manchmal zu unschönen Kollisionen mit Fensterscheiben. es



Nachteule im täglichen Halbschlaf.
Foto: Gllawm / CC BY-SA 4.0

nen Nester. Stattdessen nutzen sie gerne alte Krähen- und Elsternester zum Bebrüten ihrer Eier. Die Jungvögel verlassen schon nach etwa drei Wochen das Nest und klettern als noch flugunfähige weißgraue Wollknäule – sogenannte Ästlinge – in den Baumkronen herum. Mit eindringlichem Fiepen zeigen sie den

Na, lieber Leser? Schon gut in Feierlaune?

Aber klar doch, liebe KUK, du weißt doch, wie sehr ich die Open-Air-Saison immer genieße!

Exzessiv, das ist ja hinlänglich bekannt.

Ach nee, jetzt kram bitte nicht die peinlichen alten Geschichten wieder aus. Das ist nun wirklich Schnee von gestern!

Ok, ok. Dann halt nicht. Wie hältst du es denn dieses Jahr mit dem KdK-Umzug in Friedrichshain?

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Boah, das weiß ich echt noch nicht. Das ist ja soo weit weg. Und in Ost-Berlin!

Du bist und bleibst eine alte Kiezkartoffel.

Naja, irgendwie schon. Aber meinst du echt, ich sollte mich mal über die Warschauer Brücke trauen?

Wir haben zumindest davon gehört, dass das möglich und relativ ungefährlich ist.

Haha, und wer ist jetzt hier die Kiezkartoffel?

**Individuelle Beerdigungen,
Beratung, Begleitung in und um Berlin**

Kiez-Bestattungen

K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de

Flipper für alle!

An- und Verkauf
Vermietung

★ 0170 777 7775 ★

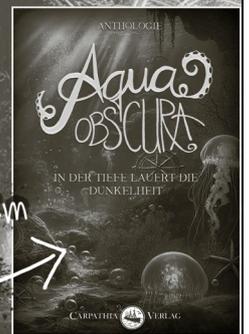
PINBALLZ.ROCKS

STILLE WASSER SIND TIEF.

SEHR TIEF.

TRAUST DU
DICH BIS
GANZ NACH
UNTEN?

Jetzt bei deinem
Buchdealer



Ihre SPD-Fraktion für Sie im Kiez

Gegen Entmietung
Mehr Verkehrssicherheit
Mehr Sport



Weitere Probleme?
Gesprächsbedarf? Wir freuen uns!
Telefon: 030 90298 2451
E-Mail: info@spdfraktion-xhain.de
www.spdfraktion-xhain.de

SPD-Fraktion in der BVV
Friedrichshain-Kreuzberg
Yorkstraße 4-11
10965 Berlin

Hier wäre
noch Platz für
Ihre Anzeige!



kiezundkneipe.de/anzeigen
anzeigen@kiezundkneipe.de
030-42003776

Gitarrenunterricht

Flamenco, Klassik, Pop, Rock,
Liedbegleitung – Konzert-,
Western- und E-Gitarre,
Soloscales, Harmoniezusammenhänge, mit und ohne
Noten für Kinder, Jugendliche
erteilt erfahrener Gitarrist
mit viel Geduld und Humor
(auch Hausbesuche möglich)
Stunde: 25,- Euro

Jacob David Pampuch
0176 35 87 12 00
jascha.pampuch@gmx.de

CHEMISCHE REINIGUNG

Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien,
Leder, Daunendecken,
Teppichen



Bereit für sämtliche Juni-Festivitäten



**spare 15 % beim
Kauf von 3+ Produkten
4. bis 20. Juni**



**25% Rabatt
auf alles
21. Juni**

**Kauf krasse Kreuzberg-Klamotten
und unterstütze deine Kiezzeitung!**

kiezundkneipe.de/shop